# PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

## Lehren und Lernen in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit

Als Auftakt zur diesjährigen gewerkschaftlichen Bildungsarbeit trafen sich in der DGB-Bundesschule Hochkamp vom 7. bis 11. Januar 1963 Schulleiter der Gewerkschafts- und Bundesschulen sowie Lehrer in den Lehrgängen der Schulen und der örtlichen Bildungsarbeit zu einer Dozentenkonferenz mit dem Arbeitstitel: „Psychologie und Methodik in der Erwachsenenbildung".

Die Konferenz war die vierte ihrer Art, die in den vergangenen Jahren jeweils im jährlichen Turnus in der Bundesschule Hochkamp stattfanden. Während sich die Teilnehmer der drei voraufgegangenen Arbeitstagungen ausschließlich mit der theoretischen Durchdringung didaktischer und methodischer Probleme beschäftigten, wurden diesmal die Voraussetzungen, Schwierigkeiten und Vorteile verschiedener Lehr- und Lernmethoden an Hand praktischer Lehrbeispiele im Hinblick auf ihre Anwendung und Bedeutung in der gewerkschaftlichen Erwachsenenbildung geprüft.

Im einzelnen wurden folgende Formen der Unterrichtspraxis in Lehrproben vorgeführt und diskutiert: 1. Der Vortrag mit anschließender Diskussion, 2. Das Unterrichtsgespräch und 3. Die Gruppenarbeit.

Um eine möglichst große Wirklichkeitsnahe der methodischen Beispiele zu erreichen, *das* heißt Situationen zu schaffen, wie sie in den gewerkschaftlichen Lehrgängen und Seminaren überall zu finden sind, wurden die Lehrproben vor einem Seminar des DGB-Kreises Hamburg durchgeführt, das gleichzeitig mit der Dozentenkonferenz in der Bundesschule Hochkamp stattfand.

An Unterrichtsthemen waren drei Abschnitte aus der Geschichte und Gegenwart der deutschen Gewerkschaftsbewegung ausgewählt worden. In einem Vortrag mit Diskussion behandelte *Hans Peters*, Abteilung Bildungswesen des Hauptvorstandes der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie, Bochum, das Thema: „Die Gewerkschaften in Deutschland in ihrer Stellung zum Staat und in der Gesellschaft von 1890 bis 1918." Daran schloß sich ein Unterrichtsgespräch über die Gewerkschaften in Deutschland von 1918 bis 1933 an. Das Gespräch leitete *Heinz Eckert*, Abteilung Bildungswesen des DGB-Bundesvorstandes.

Die Gruppenarbeit wurde durchgeführt und erläutert von *Kurt Riedel*, Leiter der Schule der Industriegewerkschaft Bau, Steine, Erden, Emmershäuser Mühle im Taunus. Zwei Arbeitsgruppen beschäftigten sich unter dem Thema: „Die Gewerkschaften in der Bundesrepublik" mit der Organisationsform der Einheitsgewerkschaft und der Mitbestimmung der Arbeitnehmer.

Der Verlauf der Lehrproben wurde jeweils von zwei Konferenzteilnehmern in Soziogrammen festgehalten. Jeweils zwei andere Teilnehmer verfolgten die „Unterrichtsdynamik" besonders aufmerksam und leiteten später im Plenum die Kritik ein. Interessante Aufschlüsse brachte insbesondere die Auswertung der Soziogramme. Unter der Leitung von *Otto Wagner*, der schon „Spiritus rector" der anderen Dozentenkonferenzen in der Bundesschule Hochkamp gewesen ist, wurden die Ergebnisse lebhaft diskutiert. Es wurde das Für und Wider der vorgeführten Methoden unter den Voraussetzungen des Themas, der verfügbaren Zeit, der Vorbildung und der Teilnehmerzahl eingehend unter die Lupe genommen. Die 25 Konferenzteilnehmer erklärten am Schluß der Tagung übereinstimmend, daß sie über ihre Erwartungen hinaus beeindruckt seien und daß die Wirksamkeit gewerkschaftlicher Bildungsarbeit durch solche Veranstaltungen außergewöhnlich gefördert werde.

*Horst Modell*, Leiter der Bundesschule Hochkamp, dankte allen Teilnehmern für ihre interessierte Mitarbeit und kündigte eine weitere Tagung für Januar 1964 an.

*Heinz Eckert*